



Erasmus+



**ECHE 2014–2020**  
**Erasmus Policy Statement**

## **ERASMUS-Erklärung der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (Allgemeine Strategie)**

2. Mai 2013

Die Hauptziele der Mobilitätspolitik der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS) liegen in einer Intensivierung des Studierenden- und Dozentenaustauschs mit anderen, profilierten akademischen Zentren der judaistischen Forschung (inner- wie außerhalb der EU), sowie in einer Förderung der kulturellen Kompetenzen der Studierenden in Bezug auf die gegenwärtigen Lebenswelten der jüdischen Gemeinschaften wie auch die historischen Länder und Regionen jüdischen Lebens in der Diaspora. Den kooperativen Auf- und Ausbau von Kompetenzen in judaistischer Forschung und Lehre an ausländischen Hochschulen, in deren Fächerkanon die Jüdischen Studien als Wissenschaft bislang nur marginal vertreten sind, betrachtet die Hochschule für Jüdische Studien jedoch durchaus als eine weitere Aufgabe ihrer Internationalen Strategie und ihres Selbstverständnisses als eines europäischen Kompetenzzentrums auf dem Gebiet der Jüdischen Studien.

Im Vordergrund der Internationalen Strategie der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg stehen daher bi- und multilaterale Kooperationen mit israelischen, europäischen und amerikanischen Universitäten, Hochschulen und HEIs, deren Lehr- und Forschungsschwerpunkte sich mit den an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg vertretenen ergänzen und darüber hinaus Synergiepotential besitzen, wie etwa im Hinblick auf die Entwicklung bzw. den Ausbau gemeinsamer Studien- und Lehrprogramme.

Zum Ausbau der wissenschaftlich-judaistischen Qualifikation, des Bildungsgrades und der internationalen kulturellen Kompetenz der Studierenden erstrebt die Hochschule für Jüdische Studien als wichtigstes Ziel für Studierende aller Studienzyklen die Förderung von (für den jeweiligen Studiengang anrechenbaren) Kurzstudienaufenthalten und des Besuchs von weiterführenden Sprachkursen an akademischen, fachlich-einschlägigen Institutionen im Ausland (Hebräisch-Ulpanim in Israel, Jiddischkurse); für Studierende in B.A.-, M.A.- und Lehramtsstudiengängen die Förderung von Auslandssemestern, darunter auch verpflichtenden Auslandssemestern im Rahmen von Kooperationsstudiengängen (Joint Degrees, Double Degrees).

Derzeit unterhält die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg zwei Kooperationsstudiengänge: Den M.A. Joint Degree „Jüdische Studien – Geschichte jüdischer Kulturen“ in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz, der aus einem bestehenden ERASMUS-Abkommen erwachsen ist, sowie den M.A. „Jewish Civilizations“ in Kooperation mit dem Paideia Institute in Stockholm. Die Einrichtung weiterer Kooperationsstudiengänge wird erwogen.

Der Etablierung, Verstetigung und Weiterentwicklung solcher Kooperationsstudiengänge soll eine Förderung von Dozentenmobilität zwischen den jeweiligen

Partnerinstitutionen dienen; auf diese Weise soll insbesondere das Lehrangebot der Partnerinstitutionen erweitert werden. Darüber hinaus wird eine Mobilität des Lehrpersonals generell als Möglichkeit zum Aufbau von Netzwerken und Kapazitäten verstanden. Kooperation in der Lehre findet über Dozentenmobilität im Rahmen der bestehenden Kooperationsstudiengänge statt.

Die HfJS Heidelberg ist bestrebt, durch Internationalisierung ihre Rolle als ein europäisches Kompetenzzentrum im Bereich der Jüdischen Studien auszubauen und trägt damit den Anforderungen einer akademischen Profilbildung in der europäischen Hochschullandschaft Rechnung.

Eine Förderung der bereits bestehenden wie auch noch zu entwickelnder Kooperationsstudiengänge im Rahmen des Programms wird die Qualität der Bildung in den Fächern der Jüdischen Studien zum einen dadurch stärken, dass den Studierenden mehr Möglichkeiten geboten werden, die Pluralität der Forschungsansätze und –themen durch Auseinandersetzung mit einschlägigen Spezialisten im Rahmen von Lehrveranstaltungen aus erster Hand kennen zu lernen und für die Entwicklung eines eigenen Profils nutzbringend umzusetzen. Darüber hinaus wird ein auf dem Wege solcher Kooperationen verbreitetes Lehrangebot die HfJS als Studienstandort auch für begabte Studierende aus Ländern innerhalb wie außerhalb der EU attraktiver machen. Auf diese Weise werden die Förderung von Kooperationsstudiengängen an der HfJS und der Ausbau dieser Studiengänge einen Beitrag dazu leisten, den Anteil der Studierenden, die einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren, europaweit bis 2020 auf 20% zu erhöhen.

Die HfJS verfolgt das Ziel, durch Lernmobilität die beruflichen, sozialen und interkulturellen Kompetenzen und damit die Beschäftigungsfähigkeit ihrer Absolventen zu steigern. Nicht zuletzt werden auf diese Weise zukünftige Forscherinnen und Forscher in einem hochspezialisierten Bereich auf internationale Einsetzbarkeit in grenzübergreifenden Projekten vorbereitet.

Indem soziale Aspekte bei Auswahlverfahren mitberücksichtigt werden, möchte die HfJS die mit einem Auslandsaufenthalt für Studierende aus einkommensschwachen Schichten in besonderem Maße vorhandenen zusätzlichen finanziellen Hürden verringern helfen. Auf diese Weise soll unter potenziellen Studierenden in der Phase der Entscheidung zum Studium ein für die hochspezialisierten geisteswissenschaftlichen Fächer der Jüdischen Studien günstiges Klima geschaffen werden, in dem Neigung, fachliche Eignung und Interesse bei der Wahl des Studienfaches und Studienganges nicht hinter anderen Faktoren zurückstehen.

Als HEI ist die HfJS sowohl der Forschung und Lehre in einem breiten, spezialisierten Ausschnitt im geisteswissenschaftlichen Fächerspektrum als auch der Ausbildung von religiösem Personal für die Jüdischen Gemeinden verpflichtet. Mit diesem Profil kann sie derzeit nur mittelbar an möglichen Verbindungen zwischen Bildung und Forschung auf der einen und der Wirtschaft auf der anderen Seite, vorwiegend über den Bereich der Gesellschaft im weitesten Sinne, partizipieren. Dennoch besteht eine grundsätzliche Offenheit gegenüber dem Gedanken einer möglichen Zusammenarbeit mit Unternehmen, z.B. in der Entwicklung innovationsorientierter Strukturen für den Wissenstransfer, in der Ausbildung kreativer Kompetenzen und im Austausch über Fragen der Ethik.